



«First Responder» helfen Leben zu retten

KANTON LUZERN Seit 1. Juli sind im Kanton Luzern die ersten 200 «First Responder» im Einsatz. Diese Freiwilligen helfen in den ersten Minuten nach einem Herz-Kreislauf-Stillstand.

Bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand zählt jede Minute. Mit jeder zusätzlichen Minute, in der eine betroffene Person unversorgt bleibt, sinkt die Chance für eine erfolgreiche Wiederbelebung um rund zehn Prozent. Von der Alarmierung bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes vergehen durchschnittlich zehn bis zwölf Minuten.

Die Überlebenschance erhöhen

Im Kanton Luzern erleiden jedes Jahr rund 400 Menschen einen Herz-Kreislauf-Stillstand. Mit medizinisch ausgebildeten Laienhelfern, die noch vor den Profis vor Ort sind, kann die Überlebenschance deutlich erhöht werden. Der Kanton Luzern setzt deshalb seit 1. Juli auf den flächendeckenden Einsatz von sogenannten «First Respondern». Das sind geschulte Ersthelferinnen und Ersthelfer, die bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand von der Sanitätsnotrufzentrale 144 Zentralschweiz aufgeboden werden, um die

Zeit bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes zu überbrücken.

200 Ersthelfer aus allen Regionen des Kantons

Im Kanton Luzern wurde in den vergangenen Monaten vom Luzerner Kantonsspital (LUKS) mit massgeblicher Unterstützung des kantonalen Gesundheits- und Sozialdepartements ein «First Responder»-System mit Freiwilligen aufgebaut. Beim offiziellen Start am 1. Juli standen bereits 200 Ersthelfer aus allen Regionen des Kantons zur Verfügung. Ziel ist es, dass bis im Sommer 2020 mehr als 500 «First Responder» im Einsatz stehen. «Viele unserer Informationsveranstaltungen sind ausgebucht. Es freut uns, dass das Interesse so gross ist. Je mehr Helferinnen und Helfer wir haben, desto grösser wird die Überlebenschance eines Patienten bei einem Notfall», sagt Esther Schmid, ärztliche Leiterin des Rettungsdienstes am LUKS.

Alarmierung erfolgt über eine App

Die Alarmierung der «First Responder» erfolgt über eine speziell entwickelte App, die in der Schweiz bereits in anderen Kantonen erfolgreich Anwendung findet. Verfügbare «First Responder» melden sich im System an und willigen damit ein, ihren Stand-

ort zu orten. Darauf gestützt wählt die Alarmierungsplattform die zum Einsatzort nächstpositionierten «First Responder» aus. Diese erhalten den Einsatzauftrag mit den konkreten Einsatzdaten und begeben sich zum Einsatzort, wo sie die erste medizinische Versorgung leisten.

Neues Glied in der Rettungskette

Die bisher 200 «First Responder» im Kanton Luzern kommen aus allen beruflichen Branchen und verteilen sich über den ganzen Kanton. Sie bilden ein neues Glied in der Rettungskette und leisten in Zukunft einen wichtigen Beitrag für das Überleben der Patienten. Einer von ihnen ist Erhard Widmer aus Hochdorf, der schon zuvor als Betriebs-sanitäter in Zug tätig war. «Ich musste zweimal erleben, dass jemand am Arbeitsplatz einen Herz-Kreislauf-Stillstand erlitt und gestorben ist. Deshalb habe ich mich entschieden, diesen Einführungskurs zu machen, um im Notfall Leben retten zu können.»

Die nächsten Informationsveranstaltungen zur Ausbildung zum «First Responder» mit freien Plätzen finden am Donnerstag, 3. September, in Hochdorf beim Rettungsdienst Seetal und am 6. September im Luzerner Kantonsspital statt und zwar jeweils um 19 Uhr. pd

Mehr Infos: www.firstresponderluzern.ch